

Care Klima-Index 2022

## Umfrage im Pflegemarkt zeigt schlechte Stimmung

Die Ergebnisse des aktuellen Care Klima-Index zeichnen ein düsteres Bild von der aktuellen Situation auf dem deutschen Pflegemarkt. Denn auch dieses Jahr bleibt das Pflegeklima unterhalb der 100er-Grenze, die vergleichbar mit der Nulltemperatur eines Thermometers ist. Der Wert fällt von 94.7 Punkten aus dem Vorjahr auf 93.2 Punkte. Im Care Klima-Index des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Ipsos werden seit 2017 jährlich 1.000 Personen aus bis zu 13 Ziel- oder Berufsgruppen befragt, die selbst Pflege benötigen oder einen pflegerelevanten Beitrag leisten. Der Blick des Pflegemarktes richtet sich v.a. in Richtung der Politik. Vielen kommen die Bedürfnisse der Pflege auf der Prioritätenliste der Politik zu kurz. So stufen 80 Prozent der Befragten den politischen Stellenwert der Pflege im Vergleich zu anderen Themen als niedriger ein – ein Negativrekord seit 2017. Dieser Anteil wird von der Berufsgruppe Pflege mit einer Zustimmungswahl von 90 Prozent sogar noch getoppt, dicht gefolgt von Beschäftigten in der Pflege- und Sozialberatung mit 89 Prozent. Auffallend negativ äußern sich auch die Kostenträger, die mit dem höchstem Negativwert seit fünf Jahren aufwarten. Während 2021 nur 39 Prozent einen negativen Stellenwert der Pflege angaben, tun dies in der aktuellen Befragung 72 Prozent – 33 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Auch steigt die negative Wahrnehmung der Pflegenden zu den eigenen Arbeitsbedingungen wieder.

[www.hcm-magazin.de/KlimaIndex](http://www.hcm-magazin.de/KlimaIndex)

BMC

## Konzept für den Einsatz von Gesundheitslotsen

Viele Patientinnen und Patienten mit komplexem Versorgungsbedarf finden sich im Gesundheitssystem nicht eigenständig zurecht. Gesundheitslotsen können hier als Wegbegleiter Abhilfe schaffen. Obwohl Lotsen vielfach erprobt seien und die Versorgung verbessern, sind sie bislang nicht in der Regelversorgung verankert. Die Ampel-Koalition hat das erkannt und sich im Koalitionsvertrag für eine Regelleistung ausgesprochen. Der Bundesverband Managed Care e.V. (BMC) hat die Modellprojekte gezielt vernetzt und basierend auf u.a. Erfahrungsberichten und Untersuchungen ein Konzept erstellt, mit dem die Umsetzung gelingen kann. Im Positionspapier, das dazu Mitte Januar 2023 veröffentlicht wurde, werden u.a.

- acht Eckpunkte für die organisatorische und rechtliche Verankerung von Gesundheitslotsen aufgezeigt,
- neun Eckpunkte für die Qualifikation von Gesundheitslotsen genannt und
- neun Eckpunkte für den Leistungsumfang von Gesundheitslotsen vorgestellt.

[www.hcm-magazin.de/Gesundheitslotsen](http://www.hcm-magazin.de/Gesundheitslotsen)

## Forderungen zum Jahresauftakt: Kein Erlösabzug und Anschlussfinanzierung für die IT-Betriebskosten

Hinsichtlich dem postuliertem Erlösabzug bzw. der Sanktionierung im Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) durch die sogenannten Key-Performance-Indikatoren (KPIs) macht es Hoffnung, dass sich Deutsche Krankenhausgesellschaft e.V. (DKG) und der GKV-Spitzenverband bei den sanktionsbewährten Fördertatbeständen (FTBs) auf eine Arithmetik zu einigen scheinen, die an die bisher freiwillig ablaufende Digitale-Reifegrad-Messung „DigitalRadar“ angelehnt sein soll. Das heißt die Überschreitung eines Sollwertes im DigitalRadar-Ranking wird dann „das rettende Ufer“ oder aber positiv ausgedrückt „Ansporn“ sein. Und hier schließt sich aus Sicht der Entscheiderfabrik die erste Forderung an:

- Da die oben gezeigte Anlehnung einen unbürokratischen Eindruck macht, sollte dies schnell in einer Änderung des KHZG institutionalisiert werden, inklusive der grundsätzlichen Streichung der Erlösabzugsdrohung

und der Deadline zum 31. Dezember 2024. Damit bleibt ein Berichtswesen über den Fortschritt in der Digitalisierung. Gerechtfertigt ist dies vor dem Hintergrund des verspäteten Eingangs der Förderbescheide, der aufwändigen Vergaberechtl. und der Ressourcen-Knappheit der Industrie.

Eine weitere Forderung betrifft den Zuschlag für die „Betriebskosten“:

- Um die zusätzlichen Kostensteigerungen in der IT von mindestens 25 Prozent, bedingt durch zusätzliche Kosten bei Softwarepflege/-wartung, Preissteigerungen bei Dienstleistungen, Hardware, Software etc. ist unsere Forderung ein 2,0-Prozent-Zuschlag auf die sogenannten „DRG-Betriebskosten“.

**Dr. Pierre-Michael Meier, CHCIO**  
**Kontakt: [Pierre-Michael.Meier@guig.org](mailto:Pierre-Michael.Meier@guig.org)**